

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Val. Ernst Löschers Erkäntniß des Verderbens und Mittel wider das Verderben

Löscher, Valentin Ernst

Dreßden, 1721

VD18 12286133-003

Dom. XI. post Trinit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191630)

Laßt euch retten, daß es nicht ablaufe, wie zu Jerusalem.

Jotham lehrete und pfliffe gleichsam lieblich mit seiner Parabel, und es half nichts; Jesus weinet und drohet, es hilft leyder auch nichts. Ach laßt uns nicht seyn, wie jene unartigen Kinder, Matth. XI, 17.

Ach merckets doch, die ihr Gottes vergesset, daß er nicht hinreisse, und sey kein Retter, Psal. L, 22.

Betet: Errette uns Herr, und vergib uns unsere Sünden, Psal. LXXIX, 9.

Eylet: Weinen hat seine Zeit: Jetzt ist es gewiß hohe Zeit zu bußfertigen Thränen.

Dom. XI. post Trinit.

Eingang.

Jonæ Cap. II, 7. Gott du hast mein Leben aus dem Verderben gerettet: So mochte auch wohl der Zöllner rühmen.

Vorstellung des Verderbens.

I. Der schädliche Irrthum: Wenn es
nur

nur gebetet sey, so sey es schon genug.
So irrte der Pharisäer, drum betete er
auch so übel bey sich selbst.

Das war der Juden Irrthum de opere
operato, und herrschet noch bey den
Papisten.

Gott lehret uns, daß das Gebet könne
Sünde werden, Psal. CIX. Daß es
ein Greuel werde, wenn man das Ohr
abwendet, und das Gesetz nicht hören
will, Prov. XXVIII. 9. Ach es ist schwer
mit Hiob sagen: Mein Gebet ist rein,
Job. XVI, 17.

Durch das Gebet wird der wahre Glau-
be und das gottselige Leben wohl geprüf-
fet, beydes muß richtig seyn, wenn das
Gebet recht seyn soll.

Man kan sich auf so viel Arten versündi-
gen im Gebet, an Gott, an dem Näch-
sten, an sich selbst, durch Thun und Las-
sen, u. s. f.

Das ist auch bey dem öffentlichen Gebet
zu mercken, hier soll Gott zuvörderst
gegeben werden, was Gottes ist, wenn
gefordert wird, dem Kaysen (hohen O-
bern) zu geben, was des Kaysers ist.

Die

II. Die gefährliche Lust : Sich selbst erheben und vermessen : Wie der Pharisäer that. Das ist des Teuffels erste und nächste Lust, und viel Menschen thun leider nach dieser Lust ihres Vaters.

Democriti, die über die Welt lachen, und Heracliti, so drüber weinen, machen doch leider dieselbe nicht frömmere. Diese Hoffart und Vermessenheit steckt tieff in dem Menschen ; Sie sind Zwiebeln, die aus lauter Häuten bestehen, wenn eine abgezogen ist, folgt die andere.

Durch Christum wachsen wir immer auf zur wahren Realität, je demüthiger wir sind : Wir liegen für Gott mit unserm Gebet, Dan. IX, 18.

Mittel wider das Verderben.

I. Die göttliche Wahrheit : Das rechtschaffene Gebet gilt überaus viel bey Gott. Wir sehen es an dem Zöllner.

Das Gebet des Gerechten wird also beschrieben, Jac. V, 16.

So